

# BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,  
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

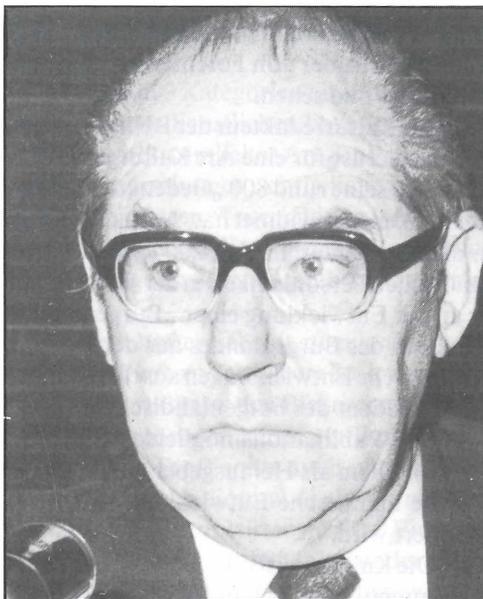
55. Jahrgang

Eisenstadt 1993

Heft Nr. 1

## In memoriam Franz Probst

In der Karwoche, am Dienstag, dem 6. April 1993, ist Prof. Franz Probst nach einem langen schweren Leiden im 74. Lebensjahr verschieden. Prof. Probst zählte zu jenen Persönlichkeiten des Burgenlandes, die jahrzehntelang das Kultur- und Geistesleben nachhaltig beeinflusst haben. Das Burgenländische Landesarchiv und die Landesbibliothek beklagen außerdem das Hinscheiden eines früheren Mitarbeiters, der in der Aufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg dieser Institution wichtige Impulse gegeben hat.



Der am 28. November 1919 in Hornstein geborene Franz Probst hatte in Wien und Prag Germanistik und Theaterwissenschaft studiert. 1947 ist er in den burgenländischen Landesdienst eingetreten und wurde dem Landesarchiv zugeteilt. In dieser schwierigen Zeit kümmerte er sich maßgeblich um den Aufbau einer funktionierenden Bibliothek. Im Jahre 1954 wurde er Sekretär des damaligen Kulturreferenten und späteren Landeshauptmannes Hans Bögl. Von 1959 bis 1975 war er Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag und Kultursprecher der SPÖ. Anschließend wirkte er fast zwei Jahrzehnte als meinungsbildender Kulturredakteur in der Wochenzeitung BF.

Seit 1947 hat er verschiedene landeskundliche Arbeiten, vor allem zum Theaterwesen des Burgenlandes in den „Burgenländischen Heimatblättern“ und „Burgenländischen Forschungen“, veröffentlicht. So die Aufsätze „Wanderbühnen in Eisenstadt“, „Das fürstlich esterházysche Hoftheater in Eisenstadt“, „Theater der burgenländischen Kroaten“, „Theater der Ödenburger Jesuiten“ und vieles mehr. Verschiedene Beiträge waren der Volkskunde gewidmet, so „Bur-

genländische Arbeitervolkskunde“, „Rudolf Steiner und das burgenländische Volksschauspiel“, „Die Lieder der Hornsteiner Fabriksarbeiterinnen“, „Die Wallfahrt nach Stotzing“ u. a.

Von 1948—1956 war er erster Chefredakteur der Kulturzeitschrift „Volk und Heimat“. In dieser Funktion verfaßte er hunderte Beiträge, die die geistige Vergangenheit des Landes entdecken und ein neues Kulturbewußtsein schaffen wollten. Unter diesem Aspekt ist auch die Mitarbeit an den Burgspielen Schlaining und Forchtenstein, den Schloßspielen Pinkafeld, für die Probst die Stücke „Die Bauern von Schlaining“, „Ein Kampf ums Recht“, „Maria Hofmaierin“, „1683“ und „Die Brüder von Forchtenstein“ geschrieben hat, sowie den Schloßspielen Kobersdorf zu sehen.

Als Kulturredakteur der BF hat Prof. Franz Probst tausende Artikel verfaßt, die das Gerüst für eine Art Kulturgeschichte des Landes darstellen. Dies gilt vor allem für seine rund 800 „Gedenktage“, die er kulturhistorisch bedeutsamen Persönlichkeiten gewidmet hat. Auch dem Landesstudio Burgenland des ORF diente er als Mitarbeiter. In über 200 Rundfunksendungen, die Leistungen von burgenländischen Persönlichkeiten der Wissenschaft und Kultur behandelten, versuchte er an der Entwicklung einer „Burgenlandideologie“ mitzuarbeiten, die das Geistesleben des Burgenlandes aus der Isolierung lösen und an österreichische und europäische Entwicklungen anschließen wollte. Auch in seiner Eigenschaft als erster Präsident des burgenländischen PEN-Clubs bemühte er sich um die Schaffung von Publikationsmöglichkeiten für burgenländische Schriftsteller. Dies ist ihm vor allem als Herausgeber der „Burgenländischen Bibliothek“ gelungen, in der die literarische Entwicklung und Mittlertätigkeit des Burgenlandes dokumentiert wird.

Die Kulturpolitik des Landes Burgenland hat seine geistigen Initiativen aufgenommen, die das Land als Brückenlandschaft verstanden und den pannonischen Gedanken als wesentlichen Bestandteil der kulturellen Aufgabe dieses Landes verwirklicht sehen wollten. Das offizielle Österreich und das Land Burgenland haben Franz Probst mehrfach gewürdigt. An dieser Stelle sei der ihm 1975 vom Bundespräsidenten verliehene Berufstitel „Professor“ erwähnt und der Kulturpreis des Landes Burgenland für Wissenschaft und Kulturpublizistik, mit dem Franz Probst 1977 ausgezeichnet wurde.

Der Verfasser dieses Nachrufes hatte seit 1973 die Ehre, mit Franz Probst immer wieder in verschiedenen Bereichen zusammenzutreffen und zusammenzuarbeiten. Dies gilt vor allem für die Begegnungen bei vielen „Mogersdorfer Symposien“, wo jener pannonische Geist zu spüren war, den Franz Probst so vehement verfochten hat. Sein profundes Wissen und seine langjährige Erfahrung gab er gerne weiter. Sein scharfsinniger Intellekt forderte das Gespräch und die Diskussion geradezu heraus. Das Burgenland verliert mit Franz Probst eine Persönlichkeit, die sich in den Jahren des wirtschaftlichen Aufstieges des Landes immer bemüht hat, die geistigen und kulturellen Zimelien dieses Landes nicht außer acht zu lassen.

90447  
O.Ö. LANDESMUSEUM  
BIBLIOTHEK

Hans Chmelar

Dno. Nr 1097/1953